

Julius Campe

Geboren	18. Februar 1792
Geburtsort	Deensen bei Holzminden
Gestorben	14. November 1867
Todesort	Hamburg

Kurzbiographie

Julius Campe war ein bedeutender Hamburger Verleger. Die Campesche Buchhandlung, die er zwischen 1823 und 1867 leitete, zählt als Verlagshaus Hoffmann und Campe seither zu den großen deutschen Buchverlagen. Die Campesche Buchhandlung, zunächst in der Hamburger Bohnenstraße, später in der Schauenburgerstraße, entwickelte sich Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem literarischen Zentrum, dessen Einfluss weit über Hamburg hinausstrahlte. Während Julius Campe den Verlag leitete, erschienen rund 1.100 Titel. Es waren besonders politische Publikationen, die den Verlag so berühmt machten. Julius Campe förderte systematisch die Autoren des „Jungen Deutschland“. Heinrich Heine, Friedrich Heibel, Ludwig Börne oder Karl Gutzkow – sie alle wurden von Julius Campe entdeckt und deren Texte erstmals von ihm verlegt. Darunter befindet sich auch das „Lied der Deutschen“ von Hoffmann von Fallersleben. Der Text für die spätere deutsche Nationalhymne erschien erstmals bei Hoffmann und Campe 1841. Die revolutionären Schriften vieler Hoffmann und Campe-Autoren waren der restaurativen preußischen Regierung ein Dorn im Auge. Zwischen 1841 und 1842 musste der Verlag seine gesamte Produktion sogar zwangsweise einstellen. Doch Julius Campe schaffte es regelmäßig, die Verbote zu unterwandern, und verhalf den deutschen Liberalen und Republikanern so zu einer Stimme. Damit leistete er einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung einer demokratischen Kultur in Deutschland. In Hamburg-Billstedt ist der Julius-Campe-Weg nach dem Verleger benannt. Der Julius-Campe-Preis, vergeben vom Hoffmann und Campe Verlag, wird jährlich an Persönlichkeiten vergeben, die sich „auf herausragende Weise literaturkritische und literaturvermittelnde Verdienste“ erworben haben.

Julius Campe stammte aus bescheidenen Verhältnissen. 1805 ging er bei seinem Halbbruder August in Hamburg in die Lehre. Die Brüder August und Friedrich Campe hatten dort 1800 eine Buchhandlung mit angeschlossenem Verlag gegründet. Deren Schwiegervater Benjamin Gottlob Hoffmann hatte schon 1781 ebenfalls eine Hamburger Buchhandlung eröffnet, deren Geschäftsführung er 1810 den Brüdern Campe übertrug. 1816 schlossen diese die beiden Kleinunternehmen sodann zum Verlagshaus „Hoffmann und Campe“ zusammen. In diesem Familienunternehmen lernte Julius Campe. 1813 kämpfte er in den Lützower Freikorps in den Antinapoleonischen Kriegen mit. Anschließend verbrachte er zwei Jahre in Italien.

Nach dem längeren Italiaufenthalt kehrte Campe nach Hamburg zurück. Er arbeitete im Verlag Hoffmann und Campe, den er 1823 als alleiniger Inhaber übernahm. Einem der wichtigsten Autoren, die Julius Campe künftig verlegen würde, begegnete er 1826 erstmals: Heinrich Heine. Im selben Jahr erschien sogleich der erste Teil von dessen „Reisebildern“. Heinrich Heine und Julius Campe arbeiteten danach 30 Jahre zusammen. Heinrich Heine folgten viele weitere junge Autoren, die Julius Campe förderte. Sie alle zählten zum literarischen „Jungen Deutschland“. Die Schriftsteller dieser Bewegung bildeten in den 1830er Jahren eine einflussreiche Vorhut der liberalen Opposition gegen die restaurativen preußischen und österreichischen Regierungen. Sie sympathisierten mit revolutionären Vorbildern wie Frankreich und traten für Meinungs- und Pressefreiheit ein. Durch ihre regen politischen und publizistischen Aktivitäten bereiteten die Vertreter des „Jungen Deutschland“

die Märzrevolution von 1848 mittelbar vor, weshalb man ihre Wirkungszeit auch als „Vormärz“ bezeichnet.

1831 erschien ein weiterer wichtiger Vormärzlyriker bei Hoffmann und Campe: Der österreichische Schriftsteller Anastasius Grün publizierte seine „Spaziergänge eines Wiener Poeten“. 1832 folgte das erste Werk von Karl Gutzkow, „Briefe eines Narren an eine Närrin“, jedoch anonym veröffentlicht. Zwei Jahre später verlegte Julius Campe die „Ästhetischen Feldzüge“ von Ludolf Wienbarg. Das Werk war „dem jungen Deutschland“ gewidmet, was den Namen dieser Epoche begründete. Die gesammelten Schriften Ludwig Börnes erschienen bei Hoffmann und Campe sukzessive zwischen 1829 bis 1834.

Das „Junge Deutschland“ wurde über den Hamburger Verlag bekannt. Entsprechend betroffen war Hoffmann und Campe von dem durch die preußische Regierung am 10. Oktober 1835 erlassenen Verbot für alle Autoren des „Jungen Deutschland“. Hoffmann und Campe wurde in dem Verbot für Publikationen des „Jungen Deutschland“ als einziger Verlag namentlich erwähnt. Doch Julius Campe schaffte es immer wieder, die Regierungsaufgaben zu unterwandern. 1839 erschien der erste Druck des Novellen-Fragments „Lenz“ von Georg Büchner im Verlag mit einem Vor- und Nachwort von Karl Gutzkow; 1840 der erste Teil von Hoffmann von Fallersleben „Unpolitischen Liedern“. Das „Lied der Deutschen“, den Text der späteren deutschen Nationalhymne, schrieb Hoffmann von Fallersleben 1841 auf Helgoland. Julius Campe erwarb den Text sofort und veröffentlichte ihn in seinem Verlag.

1841 kam die Produktion bei Hoffmann und Campe kurzfristig zu einem jähen Ende: Die preußische Regierung untersagte sämtliche weitere Veröffentlichungen und erließ ein Gesamtverbot aller bei Hoffmann und Campe erschienenen Werke in ihrem Hoheitsgebiet. Doch das Unglück des „Großen Brandes“ von Hamburg wurde zumindest in dieser Hinsicht für Hoffmann und Campe zu einem Glücksfall: Da das Feuer 1842 auch das Verlagsgebäude komplett zerstörte, wurde das Produktionsverbot wieder aufgehoben. Julius Campe baute seinen Verlag schnell wieder auf und konnte an den früheren Erfolg anknüpfen. Ab 1843 begann er, Friedrich Hebbel zu verlegen. 1861 erschien die erste rechtmäßige Gesamtausgabe Heinrich Heines, 1867 die Hebbels. 1867 starb Julius Campe im Alter von 75 Jahren. 44 Jahre lang hatte er den Verlag Hoffmann und Campe in Hamburg geleitet. Die Leistungen des Hauses für die Entwicklung einer demokratischen Kultur in Deutschland wirken bis heute nach.

Literatur

Gerhard Höhn/Christian Liedtke (Hg.), Der Weg von Ihrem Herzen bis zu Ihrer Tasche ist sehr weit. Aus dem Briefwechsel zwischen Heinrich Heine und Julius Campe, Hamburg 2007.

Daniel Tilgner, Campe Johann *Julius* Wilhelm, in: Franklin Kopitzsch/Dirk Brietzke (Hg.), Hamburgische Biografie, Bd. 2, Hamburg 2003, S. 84ff.

Arno Matschiner, Campe (Johann) Julius (Wilhelm), in: Walther Killy (Hg.), Literatur Lexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache, Bd. 2, München 1989, S. 353f.

Edda Ziegler, Julius Campe. Der Verleger Heinrich Heines, Hamburg 1976.

Karl Balsler, Campe, Johann Julius Wilhelm, in: Bayerische Akademie der Wissenschaften (Hg.), Neue Deutsche Biographie, Bd. 3, Berlin 1957, S. 111f.